

## Projekt 21

### „Stoffgefühl“

**Leitung: Dorothea Kreutzer**

Die zwölf Mädchen, die am Projekt 21 „Stoffgefühl“ teilgenommen haben, konnten zwischen mehreren Modellen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades wählen, die alle als Modelle zum Abgucken mit den dazugehörigen Schnittmustern und Arbeitsbeschreibungen vorlagen, sodass selbständiges und unabhängiges Arbeiten möglich war.

Man konnte sich an Kissenhüllen mit Hotelverschluss versuchen, an Einkaufsbeuteln, Turnbeutel mit oder ohne Rucksackfunktion, an kleinen Pyramidentäschchen, Handyhüllen, Minitäschchen - für die Puppe der kleinen Schwester zum Beispiel -, an Mäppchen für Stifte in vier verschiedenen Versionen oder an Schlüsselanhängern.

Einige der Teilnehmerinnen hatten schon Näherfahrung und brachten selber viele Ideen ein, die über die vorhandenen Modelle hinausgingen. So wurden von Josta aus dem 8. Jahrgang niedliche Buchecken gefertigt, ausgesprochen aufwändige und die Grenzen von Geduld und Ausdauer schon fast sprengende Wickelmäppchen für Stifte, und auch – ganz im Sinne von Nachhaltigkeitsbestrebungen – runde Schminkpads aus Frotteestoffen. Patricia und Johanna aus dem 7. Jahrgang fertigten kleine gefütterte Würfelsäckchen aus farblich ausgesprochen gut zusammenpassenden Stoffresten und widmeten sich, nachdem sie diese nicht ganz einfache Aufgabe bewältigt hatten, mit ganz großer Begeisterung der Herstellung von Haarbändern, worin sie vor allem von Amelie und Christin aus dem 10. Jahrgang unterstützt wurden. Jana aus dem 9. Jahrgang wurde zur Expertin für Kissenhüllen verschiedenster Designs, wagte sich aber auch an größere, stabilere Beutel, die auch als Rucksack tragbar sind.

Jessica und Rebecca aus dem 10. Jahrgang und Sharin aus dem 9. Jahrgang fertigten wunderbare Handyhüllen. Die konnten sie einfach nicht verkaufen, die mussten sie selber behalten. Auch die anderen Mädchen, wie zum Beispiel Evelyn aus dem 9. Jahrgang, die besondere Freude an der Herstellung kleiner mit Reißverschluss zu schließender Mäppchen hatte, durfte das beste Stück als Geschenk für ihre Mutter gleich mit nach Hause nehmen. Vor allem dieser weißgrundige Stoff, auf dem sich grüne Zimmerpflanzenblätter rankten und den sie am Montagnachmittag beim Stoffkauf einer kleineren Delegation der Gruppe ausgesucht hatte, konnte sie die ganze Woche immer wieder neu begeistern.

Es blieb aber nicht bei der Verfertigung nützlicher Gegenstände für Haushalt und Schule. Vor allem Emily und Maja aus dem 10. Jahrgang, die schon eigene Nähmaschinen besitzen, die sie glücklicherweise – unser Textilbereich ist mit Nähmaschinen eher bescheiden ausgestattet - mitbringen und während der Projektwoche nutzen konnten, widmeten sich schwerpunktmäßig der Herstellung von Kinderkleidung. Während Maja mit ganz eigenen Rockmodellen für kleine Kinder erstaunte, deren Schnitte sie schon am späten Nachmittag und abends zu Hause vorbereitet hatte, und die sie dann gar zum Kleid weiterentwickelte, widmete Emily sich der Produktion gemütlicher Kleinkinderhosen aus Jerseystoffen, denen sie mit aufbügelbaren Kindermotiven den letzten Schliff verlieh.

Vor allem die größeren Mädchen waren so Feuer und Flamme, dass die Kernzeit von 8.30 bis 12.30 Uhr gar nicht ausreichte und immer schon um 8.00 Uhr begonnen und keinesfalls vor 14.00 Uhr aufgehört werden konnte. Auch Freitagmorgen ließen die Mädchen die Nähmaschinen von 8.00 bis 13.00 Uhr weiterrattern, sodass Maja, der ihr selbst entworfenes Kinderkleid so besonders gut gefallen hatte, sich selbst ein ähnliches Modell nähen konnte, mit dem sie, zu Recht sehr stolz und frohgemut, am Freitag auf dem Schulhof ein bisschen Modenschau spielen konnte.

Besonders toll war aber, neben der Arbeitsfreude, der Ausdauer und der Geduld, die ausgesprochen freundliche, friedliche und hilfsbereite Atmosphäre zwischen den Mädchen, die aus vier verschiedenen Jahrgängen kamen und sich zuvor nicht näher gekannt hatten.

Die Bewunderung für die ergebnisreiche Arbeit konnte jedes Mädchen sich zu Hause abholen. Alle Modelle wurden zwischendurch mit nach Hause genommen und dort präsentiert. Auch das rege Interesse, vor allem auch von Kollegen, die dafür herzlich bedankt seien, am eigentlichen Festnachmittag am Freitag hat alle Mädchen sehr gefreut und dem Stolz auf die Ergebnisse noch einmal einen ordentlichen Auftrieb gegeben.

Nun träumen sie davon, jedes Jahr vor dem Tag der offenen Tür eine Projektwoche in ähnlicher Weise zu machen – oder jeden Freitag Projekttag zu haben und den ganzen Tag nähen zu können. Wer weiß, vielleicht ist so etwas tatsächlich irgendwann einmal möglich.

Wir möchten uns zum Abschluss vor allem bei Gabriele Wundram von „Tuchföhlung“, dem Stoffgeschäft am Anfang der Nadorster Straße, als auch bei CASAMODA, dem Oldenburger Hemdenhersteller, bedanken, die uns durch Materialspenden und kompetente Beratung unterstützt haben.

